

## Die Lösung für Naturschutz und Artenvielfalt: „Liebe Gott, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst“

Am 4. September präsentierte der Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), Bischof Dr. Thomas Schirmmacher, der globalen Gemeinschaft von Experten, die sich in Marseille (Frankreich) zum Weltnaturschutzkongress 2021 versammelt hatte, eine evangelische Perspektive zum Thema Naturschutz und Artenvielfalt. Schirmmacher nahm an einer **hochrangigen Podiumsdiskussion** mit anderen Religionsführern teil, die sich mit dem Thema „Der Dialog zwischen Spiritualität und Natur: Verantwortung, Inspiration und Verhaltensänderung“ befasste. Er skizzierte eine Vision des Umweltschutzes, die auf der biblischen Sicht des Menschen als Verwalter der Schöpfung Gottes beruht.



Cardinal Peter Turkson, Olga Letykai Csonka, Thomas Schirmmacher und Grethel Aguilar während der Podiumsdiskussion © WEA/Esther Schirmmacher

Der Dialog wurde von der **International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN)** organisiert. Schirmmacher nahm als

Vertreter des weltweiten WEA-Netzwerks von Evangelikalen in 143 Ländern teil und sprach an der Seite von Kardinal Peter Turkson, dem Präfekten des Dikasteriums für die Förderung der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung der römisch-katholischen Kirche.

Schirmmacher betonte, dass die Bewahrung von Gottes Schöpfung ein Kernelement des evangelischen Glaubens sei und wies darauf hin, dass Gott im ersten Kapitel der Bibel den Menschen die Verantwortung für die Bewahrung der Erde übertragen habe (1. Mose 1,26.28).

*„Dies war und bleibt immer wahr und gültig“, sagte er. „Daher können die Herausforderungen des Klimawandels diese Pflicht nur unterstreichen, aber sie haben sie nicht geschaffen.“*

Schirmmacher verwies darauf, dass wir uns ein umfassendes Wissen über die Erde und die Umwelt angeeignet haben, dass aber das grundlegende Verständnis für den Zweck dieses Wissens verloren gegangen ist. Er verglich unsere Situation mit der eines Freundes, der als Junge eine Geige geschenkt bekam, sie Stück für Stück auseinandernahm, um jedes Detail ihrer Herstellung zu sehen, sie dann aber nicht wieder zusammensetzen konnte und deshalb nie lernte, Geige zu spielen.

*„Nie zuvor in der Geschichte haben wir mehr über die Einzelheiten der Natur gewusst als heute“, so Schirmmacher. „Wir haben die Welt so genau zerlegt wie niemand zuvor. Aber wir haben den Sinn und die Gestaltung der Schöpfung aus den Augen verloren, weil wir sie nicht als Gottes kostbare Schöpfung sehen, die uns anvertraut wurde.“*



Cardinal Peter Turkson und Thomas Schirmmacher im Gespräch © WEA/ Esther Schirmmacher

Schirmmacher erklärte, dass die Natur zwar in mancher Hinsicht ein ernstzunehmender Feind sein kann, wir aber für unser Überleben auf sie angewiesen sind. So können beispielsweise einige Bakterien eine Bedrohung für das Leben darstellen, aber in jedem von uns leben Billionen von Bakterien, die unser Leben überhaupt erst möglich machen.

*„Die Natur ist nicht einfach etwas, das getrennt von uns existiert; wir leben in einer Symbiose mit ihr“, stellte er fest.*

Auf die Frage, warum Evangelikale im Hinblick auf unser Verhältnis zur Natur von „Sünde“ sprechen, zog Schirmmacher eine Parallele zum Rassismus.

*„Er ist mehr als nur schlechtes Benehmen oder Ignoranz. Er ist Hass, der aus der Tiefe unseres Herzens kommt. Selbst wenn wir den Rassismus auf der Stelle ausmerzen könnten, würden die Menschen aus heiterem Himmel ein anderes Übel erfinden“, sagte er.*



Cardinal Peter Turkson und Thomas Schirmmacher im Gespräch © WEA/ Esther Schirmmacher

Er zitierte Jesus und erklärte, dass das Böse nicht von außen in den Menschen hineinkommt, sondern dass das Böse aus dem Herzen des Menschen kommt und dann in die Tat umgesetzt wird (Matthäus 15,17–20).

Schirmmacher betonte, dass die Menschheit nicht nur neue Regeln und die Behebung früherer Fehler brauche, sondern eine „Umkehr“ in unserem Innersten, die nur der Schöpfer möglich machen könne.

*„Das soll keine billige Ausrede sein, sondern die Erkenntnis, dass die Abkehr von Neid, Gier, Völlerei und Ausbeutung mehr erfordert als moralische Empörung über andere und das Zeigen mit dem Finger. Es beginnt mit unserer eigenen kritischen Selbstreflexion und Buße“, sagte er.*



Der Erzbischof von Marseille Jean-Marc Aveline, Thomas Schirmmacher und Cardinal Peter Turkson © WEA/Esther Schirmmacher

Auf die Frage nach einem zentralen Gedanken, der den notwendigen

Wandel einleiten würde, um Chaos, Armut und Klima-wandel in der Welt zu beenden, verwies Schirm-macher auf das, was Jesus als das höchste Gebot bezeichnete: Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst (Matthäus 22,37–39).

*„Das, was für Gott und seine Schöpfung gut ist, das, was für alle anderen Menschen gut ist, und das, was für uns selbst gut ist, sollten wir in Verbindung miteinander sehen und in unserem Leben in Einklang bringen“, erklärte er.*

Moderiert wurde das Gespräch von Dr. Grethel Aguilar, dem stellvertretenden Generaldirektor der IUCN. Weitere Teilnehmer waren Olga Letykai Csonka, eine Schamanin aus Tchoukotka (Sibirien) als Vertreterin indigener Religionen, Matthieu Ricard, ein buddhistischer Mönch der Mahayana-Tradition, der Humanist, Autor und Fotograf Fazlun Khalid, Gründer der Islamic Foundation for Ecology and Environmental Science, und Sadhvi Bhagavati Saraswati, Präsidentin der (hinduistischen) Divine Shakti Stiftung und Generalsekretärin der Global Interfaith WASH Alliance.

In diesem Jahr besuchten mehr als 30.000 Menschen den World Conservation Congress, darunter 6.000 offizielle Delegierte und eine unbekannte Zahl virtueller Teilnehmer. Die IUCN, der 211 Regierungen und Regierungsbehörden sowie 1.200 Nicht-regierungsorganisationen angehören, ist vor allem für ihre jährliche **Rote Liste der bedrohten Arten** bekannt, die weltweit umfassendste Bestandsaufnahme zum Stand der biologischen Vielfalt.

Die Teilnahme der WEA am diesjährigen Kongress wurde von A Rocha International ermöglicht, einer christlichen Organisation, die im Bereich der Bewahrung der Schöpfung eng mit der WEA zusammenarbeitet und langjähriges Mitglied der IUCN ist.

Siehe auch den „**Evangelical Call to Action on Biodiversity**“, der im September 2020 anlässlich des UN-Sondergipfels zur biologischen Vielfalt veröffentlicht wurde.